

# Gedanken zum Osterfest

---

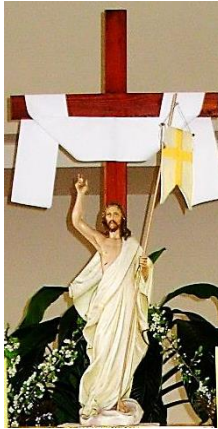
Ein Osterwunsch hat mich sehr nachdenklich gestimmt: „Ich wünsche dir die Freude und das laute Halleluja an Ostern. Bei mir dagegen ist noch Grabesstimmung – Karfreitag.“

Es sind Worte, die viele in diesen Tagen der Corona-Epidemie erleben und sich fragen: Wie lange wird dieser Zustand noch anhalten? Erinnert uns dieses „Zuhause -bleiben- müssen“ nicht an die Grabstätte Jesu, vor der ein Stein gewälzt wurde? Auch den Schmerz durch die Epidemie einen lieben Menschen im Spital zu wissen und ihn/sie nicht besuchen zu können oder gar der Schmerz, einen geliebten Menschen verloren zu haben, macht einem zu schaffen.

Neben dem Corona-Problem gibt es viele andere Bereiche, die Menschen Sorgen bereiten. Statt die Freude des Ostertages erleben sie das Dunkel des Karfreitags: Da gibt es berufliche, gesundheitliche und familiäre Probleme, die einem über den Kopf wachsen.

Auch die Apostel sind zunächst

nicht weiter als bis zum Karfreitag gekommen. Sie liefen Jesus davon, machten sich aus dem Staub und sahen keine Zukunft mehr. Alles war plötzlich dunkel um sie herum. Sie fragten sich: Wem sind wir aufgesessen? Einem König, der ausgespottet, als Verbrechern hingestellt und dann gekreuzigt wurde. Sie flüchten und verstecken sich.



Anders die Frauen! Sie liefen nicht davon, bleiben nicht am Freitagsgeschehen hängen. Der Gang der Frauen zum Grab in der Morgendämmerung ist wie ein Friedhofsbesuch zu ihrem großen geliebten Freud Jesu, dem sie die letzte Ehre erweisen wollen; dann die Überraschung: Der Stein ist vom Grab

weggewälzt, das Grab ist leer. Ihre tieftraurige Karfreitagsstimmung verwandelt sich in Freude. Christus ist auferstanden, er lebt. Mit unbeschreiblicher Freude verkünden sie den Apostel: Das Grab ist leer. Jesus ist nicht tot, Jesus lebt. Es hat sich bewahrheitet, was Jesus selbst vorausgesagt hat: „Am dritten Tag werde er auferste-

# Gedanken zum Osterfest

---

hen.“ Die Osterfreude besiegt die Karfreitagsstimmung. Diese Freude sollte ihre weitere Zukunft, ihren Alltag prägen. Sie bekommen einen österlichen Auftrag: Geht führt die Menschen heraus aus Hoffnungslosigkeit zu einem sinnvollen Leben.

Wann ist eigentlich für jeden einzelnen von uns in seinem Leben Ostern, Auferstehung, Neubeginn? Ist Ostern einfach eine Sache des Datums oder hat Ostern eine tiefere Bedeutung Erlebe ich Auferstehung, Neubeginn in meinem Leben nicht immer als eine außergewöhnliche Erfahrung? Es sind die alltäglichen, oft vielleicht kleinen Erlebnisse, wo ich Auferstehung erfahre, wo ich dem Auferstandenen begegne.

Da gab es die Spur der Hoffnung mitten in einer verzweifelten und hoffnungslosen Situation.

Da bekam ich Kraft, nicht immer über das eigene Missgeschick zu jammern, sondern plötzlich spüre ich, dass ich zu meinem oft nicht leichten Leben JA sagen kann. Plötzlich erfahre ich eine innere tiefe Freude.

Da nehme ich wahr, dass der Stein von meiner Seele weg ge-

rollt ist, die Mauer eingefallen ist, die ich zum Schutz um mich errichtet habe.

Ostern erfahre ich immer dann, wenn ich fest damit rechne, dass Gott auch in einer verfahrenen Situation, trotz aller Hoffnungslosigkeit, noch eingreifen kann.

Mitten im Alltag, wo man am liebsten davon laufen würde, so manche schmerzliche Erfahrung uns niederschmettert, kann uns der Auferstandene begegnen.

So wünsche ich uns allen, dass wir in der kommenden Osterzeit trotz der Corona – Epidemie immer wieder solche kleine Feste der Auferstehung feiern und immer wieder aus ganzem Herzen singen können:

*„Halleluja, Jesus lebt.“*

P.Josef

---